

len Bedingungen ihrer Produktion.“ (MEW, 3, S. 21) Das menschliche Individuum ist in allen seinen wesentlichen Lebensäußerungen gesellschaftlich bestimmt und historisch bedingt. Der M. ist seiner Natur nach ein gesellschaftliches, konkret historisches Wesen. Denn der wirkliche, d. h. nicht bloß gedachte oder vorgestellte M. kann nur in der Gesellschaft existieren, wirken und sich entwickeln, und er existiert, wirkt und entwickelt sich immer in einer historisch bestimmten, konkreten → *ökonomischen Gesellschaftsformation*. „Erst in der Gemeinschaft [mit andern hat jedes] Individuum die Mittel, seine Anlagen nach allen Seiten hin auszubilden ; erst in der Gemeinschaft wird also die persönliche Freiheit möglich.“ (MEW, 3, S. 74) Was der wirkliche M. ist und inwieweit er seine Individualität entfalten, sich zu einer schöpferisch tätigen Persönlichkeit entwickeln kann, hängt primär nicht nur von seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten, von seinen Wünschen und seinem Wollen, sondern in letzter Instanz vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und vom Charakter der ökonomischen, sozialen, politischen Verhältnisse der Gesellschaft ab, in denen er lebt und wirkt. In der Klassengesellschaft ist das menschliche Individuum immer Klassenindividuum, d. h. seine Lebens- und Denkweise, seine Mentalität wird von den Interessen, der Ideologie und Psychologie der → *Klasse* geprägt, der es angehört. Das „menschliche Wesen“, stellt Marx in seinen Feuerbach-Thesen fest, ist „kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.“ (MEW, 3, S. 6) Mit der Begründung des dialektischen und historischen Materialismus überwand der Marxismus den „Kultus des abstrakten Menschen“, der für den bürgerlichen Materialismus charakteristisch war, und ersetzte ihn „durch die Wissen-

schaft von den wirklichen Menschen und ihrer geschichtlichen Entwicklung“. (Engels, MEW, 21, S. 290) Diese geht von den realen Individuen und ihrem materiellen Lebensprozeß aus, der vor allem durch den Entwicklungsstand der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse bestimmt ist, und untersucht, wie die M. einer bestimmten Gesellschaftsformation vermittelt ihrer gesellschaftlichen → *Praxis* die materielle Welt, die Natur und Gesellschaft und sich selbst verändern. Auf dieser konsequent materialistischen Grundlage überwand der Marxismus-Leninismus auch jeden Utopismus, jegliche ideologische Spekulation in der Frage nach der Entwicklung des M. Die Marxisten-Leninisten sehen ihre Aufgabe darin, in den materiellen, gesellschaftlichen Existenzbedingungen der M. die Elemente und Triebkräfte aufzudecken, freizusetzen und bewußt zu beherrschen, die zu einer solchen Gesellschaftsordnung führen, „die mit dem größten Aufschwung der Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit die allseitigste Entwicklung des Menschen sichert“. (Marx, MEW, 19, S. 111) Die marxistisch-leninistische Auffassung vom M. und seiner Tätigkeit führt so folgerichtig zur theoretischen Begründung der historischen Mission der → *Arbeiterklasse*, welche durch die sozialistische Revolution und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus die gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Befreiung des M. von Ausbeutung und Unterdrückung und für seine allseitige Entwicklung schafft. Diese gesellschaftlichen Voraussetzungen sind die sich auf der Grundlage des sozialistischen Eigentums und der politischen Macht der Arbeiterklasse herausbildende objektive Übereinstimmung der Grundinteressen jedes einzelnen und der Kollektive mit den Erfordernissen der gesamten Gesellschaft, die sich entwickelnde Einheit von → *Individuum* und → *Gemeinschaft*, von Staat und